

Kurzprotokoll: Info-Veranstaltung zum Bürgerentscheid JVA am 15. September 2015 in der Stadthalle Rottweil

Am Dienstag, 15. September 2015, fand in der Rottweiler Stadthalle die zentrale Informationsveranstaltung der Stadt Rottweil zu dem Bürgerentscheid am 20. September 2015 über den Bau einer Justizvollzugsanstalt auf dem Standort Esch statt.

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte die Veranstaltungsmoderatorin Dr. Miriam Freudenberger, Allianz für Beteiligung, und Oberbürgermeister Ralf Broß die Teilnehmenden im Saal. Frau Dr. Freudenberger informierte über den geplanten Ablauf der Veranstaltung und stellte die Informationsstände und deren Themen in der Halle vor:

	Infostand 5: Gemeinderat - PRO	Infostand 4: Bürgerforum Perspektiven Rottweil	
Infostand 6: Gemeinderat - CONTRA			Infostand 3: Vermögen und Bau – Standort Esch und Wettbewerb WiFö – Tourismus Architektur
Infostand 7: BI Neckarburg ohne Gefängnis			Infostand 2: Land Baden-Württemberg – Warum JVA?
Infostand 8: BUND/ NABU/ Landschaftsverbände			Infostand 1: Chancen für Rottweil und Informationen zum Bürgerentscheid
	BÜHNE		

Nach der Begrüßung hatten die TeilnehmerInnen Gelegenheit, sich an den **Informationsständen** über das für und wider einer neuen Justizvollzugsanstalt auf dem Standort Esch zu informieren. Nach den Diskussionen an den Ständen folgten **Impulsvorträge**, die die einzelnen Themenaspekte der Infostände nochmal aufgriffen:

- **Carola Geise, Architektin, Michael Leibrecht, Gefängnisseelsorger, und Esther Kuhn Lutz, Gefängnisseelsorgerin**, sprachen zum Themen: **Mensch im Vollzug**. Dabei betonten die ReferentInnen, dass auch inhaftierte Personen ein Teil der Gesellschaft sind, auch wenn sie räumlich davon abgetrennt sind. Gerade für diese Menschen spiele die Unterstützung „von außen“ eine maßgebliche Rolle. Daher müsse eine neue JVA auch ethischen, politischen und sozialen Ansprüchen gerecht werden. (Für Details vgl. Vortragsfolien)
- **Josef Hohensinn, Architekt**, sprach zum Thema **Architektur**. Er stellte in seinem Vortrag anhand von Beispielen aus Berlin und Leoben dar, wie eine modern ausgerichtete und gestaltete JVA aussehen könnte, die sich zum einen landschaftsverträglich in ihr Umfeld eingliedert und zum anderen die Haftverhältnisse der Insassen verbessern kann.
- **Dr. Winfried Hecht, BI Neckarburg ohne Gefängnis**, machte in seinem Impulsvortrag deutlich, dass auch der BI Neckarburg ohne Gefängnis daran interessiert ist, eine Justizvollzugsanstalt in Rottweil anzusiedeln, aber nicht auf dem Standort Esch. Als Grund führte er an, dass ein Bau einer JVA auf dem Esch erhebliche Konsequenzen für die Natur rund um den Standort hätte. Zudem machte er auf Ungerechtigkeiten aufmerksam, die sich seiner Meinung nach im Rahmen der Standortsuche in Rottweil ergeben haben.
- **Tim Kayzers, Landschaftsarchitekt**, verdeutlichte die Maßnahmen, die vor einem Bau eines neuen Gebäudes getroffen werden sollten. Hierbei nannte er unter anderem: Bestandsaufnahme der Landschaft, FFH-Prüfung und die Wichtigkeit eines ausgeschriebenen Architektenwettbewerbs. (Für Details vgl. Vortragsfolien)
- VertreterInnen **des Bürgerforums Perspektiven Rottweil** sprachen zum Thema **Stadtentwicklung**. Das Bürgerforum Perspektiven Rottweil sieht in einem möglichen Bau einer JVA in Rottweil die Chance der Mitgestaltung auf einen humanen Strafvollzug, landschaftsverträgliche Architektur und infrastrukturelle Weiterentwicklung.

Nach den Impulsvorträgen folgte eine **Gesprächsrunde** mit Herrn Justizminister Rainer Stickelberger, Frau Staatsrätin Gisela Eler, Herrn Oberbürgermeister Ralf Broß, Herrn Henning Theobald von der Bürgerinitiative Neckarburg ohne Gefängnis sowie Herrn Henry Rauner vom Bürgerforum Perspektiven Rottweil.

Rainer Stickelberger, Justizminister des Landes Baden-Württemberg, betonte dabei, dass eine neue JVA zwingend erforderlich ist, da die bereits bestehenden kleineren Justizvollzugsanstalten energetisch veraltet sind. Des Weiteren müsse er seinem gesetzlichen Auftrag, Häftlinge unterzubringen, Folge leisten. Er hob dabei hervor, dass Rottweil als Standort gut geeignete wäre aufgrund seiner Lage und den Entfernungen zu den umliegenden Landgerichten sowie einer guten infrastrukturellen Anbindung. Zum Schutz des Standortes Esch gibt er an, dass man im Fall eines

Entscheidungs für den Bau einer JVA auf dem Esch die umliegenden Naturschutzzonen anerkennen und schützen wird. Er kündigt an, einen Architektenwettbewerb auszuschreiben, um Landschaftsökologen und die BürgerInnen Rottweils in den Bauprozess mit einzubeziehen.

Gisela Erler, Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung, stellte das Dilemma der Landesregierung in den Vordergrund. Zum einen sei die Landesregierung dazu verpflichtet, Häftlinge in einer Haftanstalt unterzubringen und hierzu benötige es in Baden-Württemberg einen neuen Standort. Und zum anderen hat es sich die Landesregierung zur Aufgabe gemacht, die Bürgerbeteiligung im Land zu stärken. Frau Staatsrätin Erler war es insbesondere ein Anliegen, diese beiden Themenaspekte zusammenzubringen. Sollten die Rottweiler sich gegen den Bau einer JVA auf dem Esche entscheiden, so habe die Landesregierung aktuell noch keinen Plan B. Allerdings sei es sehr wahrscheinlich, dass bei der weiteren Standortsuche keine weiteren Maßnahmen der Bürgerbeteiligung zum Tragen kommen würden. Grundsätzlich hofft sie auf eine Zustimmung der BürgerInnen in Rottweil zum Bau – auch um zu zeigen, dass große Bauvorhaben mit Bürgerbeteiligung umgesetzt werden können.

Ralf Broß, Oberbürgermeister der Stadt Rottweil, hob im Schwerpunkt seiner Redebeiträge die Bedeutsamkeit der neuen Justizvollzugsanstalt für die Stadt Rottweil hervor. Herr OB Broß ist es ein Anliegen, bestehende Arbeitsplätze zu sichern, neue zu schaffen und damit den Justizstandort Rottweil und die Region für die Zukunft zu stärken. Für den Bürgerentscheid am kommenden Sonntag wünscht er sich, dass die BürgerInnen ihr demokratisches Recht in Anspruch nehmen und eine möglichst hohe Wahlbeteiligung über den Bau einer neuen Justizvollzugsanstalt auf dem Esch entscheidet.

Henning Theobald von der Bürgerinitiative Neckarburg ohne Gefängnis erwiderte auf die Frage, welche Faktoren gegen den Standort Esch sprechen, dass zum einen das Baugesetzbuch eine Zerschneidung von Räumen als nicht zulässig erachtet, was aber beim Standort Esch der Fall wäre. Die Bürgerinitiative äußert weiter die Befürchtung des enormen Flächenverbrauchs, da davon auszugehen sei, dass nicht nur das Esch an sich, sondern auch noch weitere Flächen genutzt werden könnten. Diese Missachtung und der Verlust landwirtschaftlich ertragreicher Flächen hält er für problematisch, ebenso wie die Lichtverschmutzung am Standort.

Henry Rauner vom Bürgerforum Perspektiven Rottweil betonte, dass Mitbestimmung und Mitsprache zentrale Themen der Demokratie sind, die man auch nutzen sollte. Das Ziel des Bürgerforums sei es, den Prozess hin zu einer Justizvollzugsanstalt in Rottweil konstruktiv zu begleiten.

Protokoll, 18. September 2015, LW